

Wie alles begann und die Zukunft des Projektes

Kürzlich wurde ich gefragt, ob ich das JP-Projekt während den 10 Jahren als „erfolgreich“ bezeichnen würde.

Da ging mir durch den Kopf, was erwartet der Fragende? Möchte er konkrete Zahlen wissen, was versteht er unter „erfolgreich“?

„Erfolgreich“ in der Selbsthilfe bedeutet sicherlich etwas anderes als im Beruf, bei Unternehmen und vielleicht auch in Familien.

„Erfolgreich“ ist für mich, dass wir JobPaten junge Menschen (manchmal auch ältere) ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Sie in einer schwierigeren, komplizierteren Lebensphase unterstützen, beraten, ihnen zuhören und sie ernst nehmen.

„Erfolgreich“ erkenne ich daran, dass viele von unserer „Klienten“, nachdem sie die Begleitung und Betreuung nicht mehr benötigen, sich immer wieder bei einem von uns melden.

Doch wie begann alles? **Am Wohnzimmertisch, bereits 2004.**

In unserem Verein machten Eltern sich Sorgen um ihre ADHS- und teilleistungsschwachen Kinder, die nun in der Berufsfindungsphase angelangt waren. Natürlich wissen Eltern **immer** am besten, was ihre Kinder leisten können oder eher, was die Kinder alles **nicht** können! Die Wünsche der Kinder entsprachen in der Regel nicht den Vorstellungen der Eltern. Uns Eltern war bewusst, dass unsere Kinder etwas mehr Unterstützung benötigen, als andere Kinder.

Bekannt ist auch, dass Kinder keine Tipps von den eigenen Eltern wollen. Der Gedanke entstand, ob wir einfach mal die Kinder der anderen Eltern beraten und umgekehrt.

Diese Idee wurde nun mit anderen Mitgliedern und auch den Vorsitzenden der Landes- und Bundesvereinigung diskutiert. Wir merkten, ohne Struktur, Konzept und fachliche Kompetenz wird das nichts.

Nach einem Besuch der REHA-Abteilung der Arbeitsagentur kam der Durchbruch. Da hatten wir das Glück, dass der Berater ein Jahr später sich in den Ruhestand verabschiedete. Er fand unsere Ideen entwicklungsfördernd und auch der Verein SeHT sagte ihm zu. Seitdem entwickelte sich das Projekt unter der Leitung von Wolfgang Fuchs-Lambrix zusehends und konnte 2011 an den Start gehen.

Wir suchten Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Es wurden Schulungen über Störungs- und Handlungswissen durchgeführt. Da erwarben u.a. die JobPaten spezielles Wissen über die ADHS-Problematik, über Möglichkeiten und Grenzen ihrer Arbeit sowie Aspekte und Techniken der Kommunikation. Bis jetzt führten wir 2011, 2013, 2015 und 2017 Schulungen durch.

Die JobPatentrafen sich seitdem monatlich zum Austausch und zur Fortbildung im Rahmen einer Kollegialen Beratung.

Wie helfen die JobPaten?

Sie begleiten und sie unterstützen bei der Berufsfindung und Arbeitsplatzsuche.
Sie bieten Hilfe zur Sicherung eines Arbeitsplatzes.
Sie stärken und die Motivation und das Durchhaltevermögen der Betroffenen.
Sie hören zu und bauen wieder auf!

Beispiele: **Susanne** ist unsicher, ob sie in ihrer Bewerbung auf Ihr Problem AD(H)S eingehen soll. Ihr JobPate spielt die verschiedenen Möglichkeiten durch und bereitet sie auf ein Vorstellungsgespräch vor.

Fabian hat sich durch die Kündigung nicht entmutigen lassen und mit Hilfe seines JobPaten eine neue Anstellung gefunden. Fabian wird von seinem JobPaten noch weiterhin betreut, bis er Anforderungen in seinem neuen Arbeitsumfeld selbständig stabil gewachsen ist.

Belohnt für das JobPatenprojekt wurden wir
2014 durch den ADHS-Förderpreis der Shire Deutschland GMBH.
Der Preis ging in dem Jahr an 2 Preisträger.

2014 erhielten wir von HelferHerzen – den „**DM-Preis für Engagement**“: Dabei wurden von über 9000 Anmeldungen in ganz Deutschland 1100 Engagierte und Initiativen ausgewählt.

2017 erhielten wir den „**Brückenpreis in der Kategorie; Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Menschen, mit oder ohne Behinderung**“.
Dieser wurde uns in der Staatskanzlei Mainz von Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreicht.

2018 erhielten wir den „**Deichmann Förderpreis für Integration**“. Dieser wurde uns von Dr. Christiane Rohleder, Staatssekretärin im Ministerium für Familie und dem Projektleiter von Deichmann überreicht.

Was wünschen wir uns für die Zukunft?

Wir wünschen uns mehr Akzeptanz und Aufklärung über das Störungsbild ADHS.

Wir wünschen uns, dass die Betroffenen sich früh an uns wenden und die Begleitung durch JobPaten als Zusatzangebot, neben all den professionellen Angeboten, erkennen.

Wir wünschen uns, dass Arbeitgeber sich über das Störungsbild informieren.
Die jungen Leute mit ihren besonderen ADHS-Gegebenheiten zu **verstehen**.
Das ist der erste wichtige Schritt, ihnen zu helfen.

Wir wünschen uns, dass Arbeitgeber bereit sind, passend zu den ADHS-Gegebenheiten zu **handeln** und den jungen Leuten mit kleinen alltagstauglichen Maßnahmen eine Orientierung zu geben, die sie selber noch nicht haben.

Das ist der zweite wichtige Schritt, den Betroffenen zu helfen.

Beispiele dafür haben wir auf den Pinnwänden ausgehängt.

Gerne machen wir auch Info-Veranstaltungen / kleine Workshops in den Betrieben, um Infos zum Verstehen und zum Handeln bei ADHS zu geben.

Weshalb auch ADHS-Betroffene im Beruf erfolgreich sein können werden wir jetzt von Herrn Dr. Lachenmeier hören.